

Das Abendmahl

Biblische Auslegung und praktische Durchführung in der Gemeinde

Warum feiern wir Christen überhaupt das Abendmahl? Das Abendmahl bildete eine der sogenannten „vier Säulen“ der Urgemeinde in Jerusalem. Um diese Frage zu beantworten, wollen wir die geschichtlichen Hintergründe aus der Bibel genauer anschauen sowie die Symbolik, Bedeutung und Durchführung für die Gemeinde herausstellen.

Diese Bibelstellen zum Abendmahl sollten im Vorfeld gelesen werden:

Mt 26,26-29; Mk 14,22-25; Lk 22,15-20; Apg 2,41-46; 20,7; 1Kor 10,16-22; 11,17-34.



*Das letzte Abendmahl: Fresko in der Klosterkirche Sant' Angelo in Formis bei Capua, 11. Jh.
(Italo-Byzantinischer Künstler)*

Inhalt

Inhalt	2
1. Historischer Hintergrund	3
1.1 Das letzte Passah Jesu und die Einsetzung des Abendmahls	3
1.2 EXKURS: Passah und Passahfest im alten Israel.....	3
1.2.1 Das erste Passah in Ägypten (2Mo 12,1-50; vgl. 2Mo Kap. 1-15):	3
1.2.2 Das Passahfest in Israel:	4
1.2.3 Das Passahfest zur Lebzeit Jesu:	6
1.3 Die Symbolik des Passahlammes als Hinweis auf Jesus Christus.....	8
2. Symbolik des Abendmahls	9
3. Inhalt und Bedeutung des Abendmahls	10
4. Verantwortung und Vorbereitung	13
5. Form des Abendmahls	15
6. Praktische Durchführung in der „CGE Christliche Gemeinde Engen“	16
6.1 Gründe	16
6.2 ERSTER TEIL: ABENDMAHL	16
6.2.1 Leitung	16
6.2.2 Lieder	17
6.2.3 Bibelworte	17
6.2.4 Gebete: Dank & Anbetung	17
6.2.5 Abendmahlsfeier.....	17
6.3 ZWEITER TEIL: Gebet & Fürbitte.....	18
Literatur und Quelltexte	18

1. Historischer Hintergrund

1.1 Das letzte Passah Jesu und die Einsetzung des Abendmahls

In den Evangelien lesen wir, dass Jesus Christus nach seinem etwa dreijährigen öffentlichen Wirken¹ mit seinen Jüngern (vermutlich im Jahr 32 n. Chr.) zu seinem **letzten Passahfest** nach Jerusalem zog. Dies tat er in dem Bewusstsein, dort seinen **Opfertod** am Kreuz zu sterben² und damit sein **Lebenswerk** zu vollenden. Am ersten Abend dieses Festes (siehe 1.2.4), in der Nacht vor der Kreuzigung, nahm er mit den Zwölfen in dem Obergeschoss eines Hauses in Jerusalem sein **letztes Passahmahl** zu sich. Bei diesem Anlass deutete Jesus die Symbole von Brot und Wein auf sich und seinen eigenen Tod. Auf diese Weise setzte er das „**Abendmahl**“ bzw. „**Brotbrechen**“ zum Gedächtnis an ihn als feierliche Handlung für seine Jünger und die spätere Gemeinde ein. Das Abendmahl ist somit ein direktes Gebot Gottes und war von Beginn ein fester Bestandteil der Gemeinde Jesu³.

1.2 EXKURS: Passah und Passahfest im alten Israel

1.2.1 Das erste Passah in Ägypten (2Mo 12,1-50; vgl. 2Mo Kap. 1-15):

Das **Passahfest** wurde unter Mose ebenfalls als ein direktes Gebot Gottes für das Volk Israel eingesetzt und bildet den Hintergrund für das Verständnis des Abendmahls⁴. Damals lebten die Israeliten als Fremde in Ägypten und wurden vom Pharao als Sklaven zu schwerer Zwangsarbeit gezwungen. Aber Gott erhörte ihre Hilfeschreie und schickte seine Knechte Mose und Aaron, um sein Volk aus der Sklaverei zu führen. Da der Pharao die Israeliten nicht freiwillig gehen lassen wollte, schlug Gott das Land Ägypten in einem dramatischen Strafgericht mit 10 verheerenden Plagen. Dabei tötete er in der letzten Plage jede Erstgeburt der Menschen und Tiere in Ägypten.

Um die Israeliten aber zu verschonen, ordnete Gott zuvor das **Passah** an. Jeder israelitische Hausvater sollte am 10. Tag des Monats Abib⁵ für jedes Haus ein **einjähriges, fehlerloses und männliches** Schaf- oder Ziegenlamm auswählen und bis zum 14. des Monats aufbewahren. Dieses Passahlamm sollte dann „zwischen den zwei Abenden“⁶ dieses und des nächsten Kalendertages **geschlachtet** werden, ohne ihm dabei einen Knochen zu brechen. Am Abend des direkt folgenden 15. Abib sollte das Lamm gebraten und mit ungesäuertem Brot sowie bitteren Kräutern bis spätestens Mitternacht in den Häusern gänzlich aufgegessen werden. Wenn eine Familie hierfür zu klein war, sollte sie sich mit der benachbarten Hausgemeinschaft zusammentun. Mit einem Büschel Ysop⁷ sollten sie das **Blut des**

¹ Im Johannesevangelium werden mindestens drei Passahfeste genannt (Joh 2,13; 6,4; 11,55).

² Vgl. Mt 16,21; 20,17-19; 21,1ff.; 26,2.17-30; Mk 8,31; 10,32; 11,1ff.; 14,1.12-26; Lk 9,22; 18,31; 19,28ff.; 22,7-38; Joh 12,1.12ff.23ff.; 13,1.33; 16,16 usw. (vgl. auch Joh 4,34 mit 19,30).

³ Vgl. Apg. 2,42.46; 20,7.

⁴ Im bibeltreuen Bereich gibt es hierzu drei mögliche Datierungen: 1606 (Roger Liebi), 1445 o. 1270 v. Chr.

⁵ Seit der babylonischen Gefangenschaft als *Nisan* bezeichnet (entspricht unserem heutigen März/April).

⁶ Dieser hebr. Ausdruck meint die Dämmerung o. Abendzeit; d.h. vom Niedergang der Sonne bis zu ihrem Untergang. Es ist die Übergangszeit zwischen dem einen und dem anderen Tag, also den „zwei Abenden“, da der neue Kalendertag im Judentum mit Sonnenuntergang und nicht um Mitternacht begann.

⁷ Die Bestimmung des biblischen Ysop ist schwierig. Vielleicht handelte es sich um eine Majoranart (*Origanum Maru*).

Lammes an die Türpfosten und die Oberschwelle der eigenen Häuser streichen und diese bis zum Morgen nicht verlassen, damit sie in der Nacht **von Gottes Strafgericht verschont** blieben: „*Und das Blut soll euch zum Zeichen dienen an euren Häusern, in denen ihr seid. Und wenn ich das Blut sehe, dann werde ich schonend an euch vorübergehen; und es wird euch keine Plage zu eurem Verderben treffen, wenn ich das Land Ägypten schlagen werde.*“ (2Mo 12,13; SCHLACHTER)⁸. Schon während dem Essen mussten die Israeliten bereit zum folgenden **Auszug aus Ägypten** sein (Lenden umgürtet, Schuhe an den Füßen, Stäbe in den Händen).

Nach dieser letzten Plage ließ der Pharao die etwa 2 Millionen Israeliten endlich ziehen⁹, welche – nun auf Drängen der Ägypter – an demselben Tag begannen, unter der Führung von Mose und Aaron (und letztlich der Führung Gottes in der Wolken- und Feuersäule) das Land Ägypten durch die Wüste in Richtung Berg Sinai zu verlassen. Dabei konnten und sollten sie in der Eile auch keinen Sauerteig, sondern nur **ungesäuerte Brotfladen als Wegzehrung** herstellen und mitnehmen.

1.2.2 Das Passahfest in Israel:

Der Monat Abib/Nisan wurde seit dem Auszug aus Ägypten zum ersten Monat des religiösen Jahres bestimmt. Das **Passahfest** sollte in etwas abgeänderter Form **jährlich wiederholt** werden, um sich an diese wunderbare Befreiung aus der ägyptischen Sklaverei zu erinnern. Es war das erste und bedeutendste Fest im religiösen Jahr des Volkes Israel, an dem alle männlichen Israeliten teilnehmen mussten. Die Anweisungen wurden durch Mose als ein direktes Gebot Gottes verordnet (vgl. 2Mo 12,14-20.24-27,43-49; 13,3-10; 23,15; 3Mo 23,4-8; 4Mo 28,16-25; 5Mo 16,1-8).

Da die Israeliten seit dem Aufenthalt am Berg Sinai ein **Priestertum** und ein **zentrales Heiligtum** in Form der Stiftshütte hatten, wurden die Vorschriften für die Schlachtung des Passahlammes jetzt teilweise abgeändert. So durfte es nunmehr nur noch an diesem zentralen Heiligtum, also in der Stiftshütte bzw. später im Tempel geschlachtet, gebraten und verzehrt werden („*an dem Ort, den der Herr erwählen wird*“, vgl. 5Mo 16). Für die Schlachtung selbst traten die Leviten bzw. Priester an die Stelle der Hausväter, wie wir es in den Berichten von den Passahfeiern Hiskias und Josias erfahren. Dort wird deutlich, dass im alten Israel zu dieser Zeit die Leviten die Passahlämmer schlachteten und die Priester das Blut (an den Altar) sprengten (2Chr 30,16f.; 35,10f.).¹⁰

In der frühjüdischen Überlieferung wurde außerdem betont, dass die weiteren von der besonderen Situation des Auszugs aus Ägypten bedingten Teile des Passahfestes später nicht wiederholt wurden: die Auswahl des Lammes am 10. Abib/Nisan; das Bestreichen der Türpfosten und der Oberschwelle der Häuser mit dem Blut; das Verbot, die Häuser zu verlassen; die Aufbruchbereitschaft der Israeliten. Aber weiterhin sollten alle Israeliten nach der Schlachtung am 14. Abib/Nisan im Gedenken an die

⁸ Das Wort *Passah* (hebr. *päsach*) ist abgeleitet von *pasach* (hebr. = vorübergehen, vorbeigehen) und erinnert somit an das schonende Vorübergehen des Herrn bzw. des Verderbers an den Häusern der Israeliten (vgl. 2Mo 12,12.13.23.27). Es bezeichnet einerseits das Passahfest als solches und zugleich auch das Festopfer, das Passahlamm.

⁹ Der Aufenthalt in Ägypten hatte insgesamt 430 Jahre gedauert (vgl. 2Mo 12,40).

¹⁰ Die Passahfeier des Volkes Israel am zentralen Heiligtum (Stiftshütte bzw. später Tempel) wird im sog. *Jubiläenbuch* bestätigt, einer theologischen Schrift des Judentums aus dem 2./3. Jh. v. Chr. Die *Tempelrolle* unter den *Schriftrollen von Qumran* bestätigt dies sowie die Schlachtung der Passahlämmer durch die Priester.

Verschonung und Errettung vor dem Strafgericht Gottes das **Passahlamm** am Abend des 15. Abib/Nisan mit ungesäuertem Brot und bitteren Kräutern essen sowie ihren Kindern dabei die Bedeutung des Passah-Opfers erklären. Nach dem Mahl und nach Mitternacht sollten die Israeliten dann in ihre Zelte in Nähe der Stiftshütte bzw. später in ihre Unterkünfte in der Nähe Jerusalems zurückkehren. Wer im ersten Monat verhindert war, also zeremoniell unrein – z.B. wegen der Berührung einer Leiche – oder wegen einer Reise abwesend, durfte das Passah am 14. des zweiten Monats nachfeiern (kleines Passah). Mit Ausnahme dieser Gründe sollte auf die Nichteinhaltung des Passahfestes die Todesstrafe bzw. die Verbannung stehen. Insgesamt durften nur Angehörige des Volkes Israel oder sog. Proselyten vom Passah essen („kein unbeschnittener Fremdling“).

Im Anschluss an das eigentliche Passah sollten die Israeliten sieben Tage lang ungesäuertes Brot essen (also vom Abend des 15. bis zum Abend des 21. Abib/Nisan), um sich an den eiligen Auszug aus Ägypten zu erinnern (**Fest der ungesäuerten Brote**). Die Nichtbeachtung dieses Gebotes hatte ebenfalls die Todesstrafe zur Folge. Zudem sollte jeglicher Sauerteig aus den Häusern entfernt werden. Am ersten sowie am letzten Tag dieser Festwoche sollte eine „heilige Versammlung“ abgehalten und an diesen beiden Tagen keinerlei Arbeit verrichtet werden (sog. Festsabbate). An jedem der sieben Tage wurden zudem bestimmte Festopfer zuzüglich freiwilliger Opfer für Gott dargebracht. Oft wurde auch die **ganze 8-tägige Festzeit** als „Passah“ oder „**Fest der ungesäuerten Brote**“ bezeichnet (vgl. Mk 14,1; Lk 22,1).

Nach dem **ersten Passah** in Ägypten wurde das Fest von den Israeliten zum **zweiten** Mal ein Jahr nach dem Auszug in der Wüste Sinai gefeiert (4Mo 9,1-14). Während der restlichen Zeit ihrer vierzigjährigen Wanderung durch die Wüste wurde das Passah wahrscheinlich *nicht* gefeiert, da die nachgeborenen Söhne der Israeliten noch nicht beschnitten waren und kein Unbeschnittener das Passah essen durfte (Jos 5,1-9). Erst als das Volk im Land Kanaan einzog und unter Josua die nun erwachsenen Söhne der Israeliten beschnitten wurden, feierten sie das **dritte Passah** (Jos 5, 10.11).

Nach diesem Ereignis lesen wir im Alten Testament nur von **wenigen Passahfeiern**: unter Salomo (2Chr 8,13); unter Hiskia (2Chr 30) – allerdings erst im zweiten Monat und nur mit einem Teil der Israeliten, welche nicht alle geheiligt waren (es heißt dort, dass dies seit der Zeit Salomos nicht mehr in Jerusalem stattfand); unter Josia (2Kön 23,21-23; 2Chr 35, 1-19) – nun in vorgeschriebener Weise im ersten Monat und mit geheiligten Teilnehmern (es heißt dort, dass ein solches Passah seit der Zeit des Propheten Samuel nicht mehr stattfand); und nach der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft unter den ersten Heimgekehrten (Esr 6,19-21).

1.2.3 Das Passahfest zur Lebzeit Jesu:

Nach der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft wurde das jüdische Passahfest wieder **regelmäßig** und mit leichten Anpassungen nach den **Vorschriften aus der Tora** gefeiert. So begegnet es uns auch zur Lebzeit Jesu im Neuen Testament. Dem jüdisch-römischen Historiker Flavius Josephus († ca. 100 n. Chr.) zufolge wurden die Passahlämmer in dieser Zeit am 14. Nisan etwa zwischen 15 und 17 Uhr nachmittags im **Tempel von Jerusalem** geschlachtet. Vielleicht waren zu dieser Zeit bis zu 2 Millionen Juden aus ganz Palästina in der dicht gedrängten Stadt anwesend¹¹. Die Schlachtung wurde nach dem Talmud, besonders dem Mischna-Traktat¹² *Pessachim* (Sammlung aller Vorschriften zum Passah) wiederum vom Eigentümer selbst bzw. dessen Beauftragten im Tempelvorhof der Priester vollzogen (gläubige Männer aus dem Volk) und das Blut von den Priestern aufgefangen sowie an den Fuß des Brandopferaltars gesprengt. Während der Schlachtung sangen die Leviten Psalm 113-118 (das sog. Hallel Ägyptens = Lobpreis-Psalmen) und beaufsichtigten die kultische Reinheit der Tempelbesucher.

Das Passahlamm musste nun traditionell innerhalb des Stadtbezirks von Jerusalem gegessen werden. Hierfür standen zahlreiche **Herbergen** mit speziell eingerichteten Räumen für die Zubereitung des Passahmahls zur Verfügung. Dabei war an die Stelle der Familiengemeinschaft immer häufiger die Gemeinschaft von (mindestens zehn) Festpilgern getreten, die sich nach Übereinkunft zusammenfanden. Das **Passahlamm** wurde dann am frühen Abend nach Sonnenuntergang zu Beginn des 15. Nisan (etwa ab 18 Uhr) gebraten sowie zusammen mit ungesäuerten Broten, bitteren Kräutern, Haroschet (einem Mus aus zerdrückten Äpfeln, Datteln, Feigen, Granatäpfeln und Mandeln mit Weinessig, Zimt und anderen Gewürzen, in die das Brot getaucht wurde) und verdünntem Wein bis Mitternacht verzehrt. Dabei nahm man das Mahl nach römischer Sitte **auf Polstern liegend** ein.

¹¹ Nach der Zerstörung des zweiten Tempels im Jahr 70 n. Chr. endete mit den Opfern auch das Schlachten der Passahlämmer in Jerusalem. Seither wird das Passah im Judentum als reines Hausfest gefeiert.

¹² Die *Mischna* ist die erste größere Niederschrift der sog. *mündlichen Tora* (Sammlung von mündlich tradierten Kommentaren und Auslegungen zur schriftlichen Tora, welche nach jüdischer Auffassung ebenfalls von Gott dem Mose am Berg Sinai offenbart wurden). Sie wurde insbesondere nach der Zerstörung des Jerusalemer Tempels und der erkannten Gefahr einer Zerstreuung der Juden in die Diaspora von mehreren Rabbinern in einem Zeitraum von etwa 150 Jahren abgefasst. Um 200 n. Chr. lag dann endgültig eine verbindliche Fassung vor. Die Mischna wurde später wiederum ausgelegt und in der *Gemara* gesammelt (spätere Rabbiner diskutierten über die Diskussionen der früheren Rabbiner). Die Mischna bildet als Kern zusammen mit der *Gemara* den *Talmud* (= „Belehrung“, „Studium“), wobei der aus dem 6. Jh. stammende *Babylonische Talmud* der bedeutendste ist.

Den jüdischen Überlieferungen zufolge war das Passahmahl zur Zeit Jesu Christi und des Neuen Testaments in **vier Teilbereiche** unterteilt, welcher jeweils von einem **Kelch Wein** begleitet war. Das Passahmahl verlief dabei etwa nach folgendem Schema:

- 1.) Zu Beginn wurde der **erste Kelch** (Kidduskelch = Kelch der Segnung) gemischt (Wein und Wasser). Dann folgte die Eröffnung des Mahls durch den Hausvater bzw. das Haupt der Tischgemeinschaft mit dem Lobspruch über den Festtag und den Kelch Wein, welcher im Anschluss herumgereicht und getrunken wurde. Der Lobspruch über den Festtag lautete: „Gepriesen seiest du, HERR unser Gott, König der Welt, der seinem Volk Israel Festtage zur Freude und zum Gedächtnis gegeben hat! Gepriesen seiest du, HERR, der Israel und die Zeiten heiligt!“ Der Lobspruch über den Wein lautete: „Gepriesen seiest du, HERR unser Gott, König der Welt, der die Frucht des Weinstockes geschaffen.“ Im Anschluss daran folgte das Essen der bitteren Kräuter o. Lattich (Erinnerung an die Bitterkeit der Sklaverei in Ägypten) zusammen mit dem lehmartigen Fruchtmas Haroschet (Erinnerung an Herstellung der Lehmziegel in Ägypten).
- 2.) Der **zweite Kelch** (Haggadakelch) wurde gemischt (Wein und Wasser) und war für das eigentliche Mahl bestimmt. Dann erklärte der Hausvater o. Mahlsleiter das Passahfest im Zusammenhang mit der Geschichte des ersten Passahs in Ägypten und die Hallel-Psalmen 113-114 wurden gesungen. Danach wurde der Kelch herumgereicht und getrunken (vgl. Lk 22,17). Daraufhin folgte die zeremonielle Handwaschung vor der Mahlzeit, welche die Notwendigkeit geistlicher und moralischer Reinigung symbolisierte. Nun leitete der Hausvater o. Mahlsleiter das eigentliche **Passahmahl** mit dem Lobspruch über das ungesäuerte Brot (*matza*) ein, welches er daraufhin zerbrach und an die Tischgenossen verteilte. Nachdem der letzte Teilnehmer sein Brotstück erhalten hatte, begann er sein Stück zu Essen und das Mahl war offiziell eröffnet. Das gebratene Passahlamm wurde mit weiteren bitteren Kräutern verspeist und Wein dazu getrunken.
- 3.) Nach der Hauptmahlzeit wurde der **dritte Kelch** (Segenskelch = Kelch der Segnung) gemischt (Wein und Wasser) und der Hausvater o. Mahlsleiter sprach den Danksegen über die gesamte Mahlzeit. Deshalb wurde er auch Segenskelch genannt. Dieser Kelch erfuhr besondere Wertschätzung. Er musste eine bestimmte Menge Wein enthalten und wurde vor dem Mischen innen und außen gespült. Nach dem Danksegen wurde der Kelch herumgereicht und getrunken.
- 4.) Nach dem Singen der Hallel-Psalmen 115-118 wurde der **vierte Kelch** (Hallelkelch) gemischt (Wasser und Wein) sowie herumgereicht und getrunken. Über ihm wurde ein Lobspruch auf den Gesang gesprochen. Demnach war vermutlich Psalm 118 das Loblied, das Jesus und die Jünger sangen, bevor sie in der Nacht, als Christus verraten wurde, den Obersaal verließen (Mt 26,30; Mk 14,26).

1.3 Die Symbolik des Passahlammes als Hinweis auf Jesus Christus

Das **Passahlamm** musste fehlerlos (o. makellos) sein, um als ein reines und angenehmes **Opfer** für Gott geeignet zu sein. Ein solches Lamm symbolisierte völlige **Reinheit** und damit **Schuld- und Sündlosigkeit**. Dieses unschuldige Lamm sollte damals unter Mose geschlachtet werden, damit die Israeliten bzw. deren Erstgeburt¹³ vor dem **Strafgericht Gottes** über die Ägypter, d.h. vor dem Tod **verschont** blieben und nun in Freiheit leben konnten. Das **Blut des Lammes** an den Türpfosten und der Oberschwelle der Häuser diente dabei als ein **Zeichen zur Rettung**, welches die Israeliten im **Vertrauen Gott gegenüber** anwenden mussten. Gott sah das Blut an und gewährte denen Sicherheit, die unter dessen Schutz standen. Im Buch Exodus heißt es dazu: *„Und das Blut soll euch zum Zeichen dienen an euren Häusern [...]. Und wenn ich das Blut sehe, dann werde ich verschonend an euch vorübergehen; und es wird euch keine Plage zu eurem Verderben treffen, wenn ich das Land Ägypten schlagen werde.“* (2Mo 12,13; SCHLACHTER). Und im Hebräerbrief steht: *„Aufgrund des Glaubens führte er [Mose] das Passahfest ein und ließ das Blut der Passahlämmer an die Türpfosten streichen, damit der todbringende Engel ihre Erstgeborenen nicht antastete.“* (Hebr 11,28; NEÜ). Dadurch wurde dem Volk Israel verdeutlicht, dass auch sie eigentlich dem Gericht Gottes verfallen waren. Nur durch das Blut des Lammes konnten sie verschont bleiben. Das Lamm musste also **stellvertretend sterben**, damit die Erstgeborenen im Volk Israel leben konnten (Prinzip der Stellvertretung).

Gleichzeitig ist das **Passahlamm** ein einzigartiger Hinweis auf **Jesus Christus**, der als das sündlose und heilige **Lamm Gottes** ebenfalls **stellvertretend** für uns Menschen und unsere **Sünden** am Kreuz auf Golgatha **gestorben** ist. Wenn wir an ihn **glauben** und seine Vergebung in Anspruch nehmen, dann werden wir auch im Endgericht vor dem **Zorn Gottes** über diese Welt **verschont** bleiben: *„Wer an den Sohn [Jesus Christus] glaubt, der hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.“* (Joh 3,36). Denn sein **vergossenes Blut** reinigt uns von der Sünde (1Joh 1,7), heiligt uns (Hebr 9,13f.; 13,12) und errettet uns damit vor der ewigen Trennung von Gott. Durch Jesu Opfertod haben wir nun wieder den direkten Zugang zum Heiligtum, d.h. zu Gott selbst (Mt 27,51; Hebr 10,19.20).

Folgende Bibelstellen verdeutlichen den symbolischen Zusammenhang der alttestamentlichen Opferlämmer – und damit auch dem Passahlamm – sowie dem Opfertod des Herrn Jesus Christus:

- *„Siehe das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt!“* (Joh 1,29)
- *Fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid, wie ihr ja bereits ungesäuert seid! Denn auch unser Passahlamm, Christus, ist geschlachtet.* (1Kor 5,7)
- *„Denn ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichen Dingen [...] erlöst worden seid [...] sondern mit dem kostbaren Blut Christi als eines Lammes ohne Fehler und ohne Flecken“* (1Pet 1,18.19)
- *„Du bist würdig [...] denn du bist geschlachtet worden und hast durch dein Blut für Gott erkaufte aus jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk und jeder Nation.“* (Offb 5,9)

¹³ Gott bezeichnet sein Volk Israel auch als seinen erstgeborenen Sohn (2Mo 4,22.23).

2. Symbolik des Abendmahls

Als Haupt der Tischgemeinschaft brach der Herr Jesus bei seinem letzten Passahmahl in Jerusalem das Brot und gab es seinen Jüngern zu essen. Nach dem Essen nahm er den dritten Kelch Wein (Segenskelch) und gab ihn seinen Jüngern zu trinken. Dabei gab er sowohl dem **Brot**, als auch dem **Wein** eine **neue** und besondere **symbolische Bedeutung**.

Zusammenfassung der Quelltexte aus Mt 26,26-28; Mk 14,22-24; Lk 22,19-20; 1Kor 11,23-25:

„Und während sie nun aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und sprach den Segen, brach es, gab es den Jüngern und sprach: Nehmt, esst! Das ist mein Leib, der für euch gegeben [gebrochen] wird; das tut zu meinem Gedächtnis! Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl, dankte, gab ihnen denselben und sprach: Trinkt alle daraus! Denn das ist mein Blut, das des neuen Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. [Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.]. Dies tut, so oft ihr ihn trinkt, zu meinem Gedächtnis! Und sie tranken alle daraus.“

Symbolik des Brotes:

Das Brot weist auf den geopfert **Leib Jesu** hin, der für uns gegeben bzw. gebrochen wurde:

- *„Das ist mein Leib, der für euch gegeben [1Kor 11,24: gebrochen] wird.“ (Lk 22,19)*

Symbolik des Weines:

Der Wein weist auf das **vergossene Blut Jesu** hin, durch welches der **neue Bund** zustande gekommen ist und wodurch wir **Verggebung der Sünden** empfangen haben:

- *„Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut [Mt 26,28: das ist mein Blut, das des neuen Bundes], das für euch vergossen wird. [Mt 26,28: zur Vergebung der Sünden]“ (Lk 22,20)*

Brot und Wein sind aber nur Symbole; sie verwandeln sich nicht in den wirklichen Leib und das Blut Jesu, wie es z.B. von der katholischen Kirche gelehrt wird (Transsubstantiation)¹⁴. Im Sinne bspw. der Reformierten (Zwingli, Calvin) ist auch die katholische und leider von Luther weiterhin vertretene Auffassung der Realpräsenz Jesu Christi mit seinem Leib und Blut in der Substanz von Brot und Wein nicht zutreffend. Denn Jesus nahm an diesem Abend mit seinen Jüngern das Passahmahl zu sich und war dabei leibhaftig (mit seinem unzerbrochenen Leib) unter ihnen, so dass die anwesenden Jünger seine Aussage „das ist mein Leib“ unmöglich buchstäblich verstanden haben konnten. Das Opfer Christi war ein einmaliges und ein für allemal abgeschlossenes Ereignis (Hebr 7,27; 9,12.28; 10,10.14), an das sich die Gemeinde nun erinnern soll.

¹⁴ Die lutherischen Kirchen lehnen zwar die Transsubstantiation ab, lehnen aber eine sog. Konsubstantiation, wonach Leib und Blut Christi eine sakramentale Einheit mit Brot und Wein eingehen.

3. Inhalt und Bedeutung des Abendmahls

Das Abendmahl ist durch die sichtbaren Symbole von Brot und Wein sowie die Art und Weise der Durchführung eine **anschauliche Predigt** von verschiedenen **geistlichen Wahrheiten**. Es umfasst dabei hauptsächlich folgende Bereiche:

I. Gedächtnis

- Wir erinnern uns beim Abendmahl, unterstützt durch die Symbolik und die Durchführung (Brechen des Brotes, [Ver]gießen des Weines), an das Leiden und Sterben des Herrn Jesus. Es ist ein **Gedächtnismahl** an den Herrn und seinen Tod als Grundlage unserer Errettung (vgl. das Passahfest beim Volk Israel zur Erinnerung an den Auszug aus Ägypten). Nur durch seinen Tod haben wir die Vergebung unserer Sünden und das ewige Leben empfangen.
 - „Nehmt, esst! Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis!“ (Mt 26,26; Lk 22,19)
 - „Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; dies tut, so oft ihr ihn trinkt, zu meinem Gedächtnis.“ (1Kor 11,25)

II. Verkündigung

- Wir verkündigen mit der Symbolik und der Durchführung den Tod des Herrn Jesus am Kreuz auf Golgatha vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt¹⁵ – d.h. vor uns selbst, vor den Geschwistern und allen Engelswesen. Es ist ein **Verkündigungsmahl** und indem wir daran teilnehmen bezeugen wir, dass Christus für uns gestorben ist sowie dass wir dies in Anspruch genommen haben. Gleichzeitig tun wir dies im Bewusstsein seiner baldigen Wiederkunft.
 - „Denn so oft ihr dieses Brot esst und diesen Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.“ (1Kor 11,26)

III. Gemeinschaft

- Wir bringen in der Symbolik und Durchführung unsere **Gemeinschaft mit Jesus Christus** sowie damit unsere Teilhabe am göttlichen Geschehen der Vergebung in besonderer Weise zum Ausdruck (vgl. Joh 6,48-58).
 - „Der Kelch der Segnungen, den wir segnen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes des Christus? Das Brot, das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft des Leibes des Christus?“ (1Kor 10,16)

¹⁵ Aus dem NT wissen wir, dass die unsichtbare Welt Anteil nimmt an allem, was Gott mit der Gemeinde tut (vgl. Mt 18,10; 1Kor 11,10; Eph 2,2; 6,12; 1Petr 1,12; Hebr 1,14). Die Gemeinde Jesu soll für die unsichtbare Welt ein Anschauungsunterricht sein für das, was Gottes Gnade vermag (Eph 3,10). Daher kann man sagen, dass die Augen der unsichtbaren Welt auf die Gemeinde gerichtet sind, wenn sie sich versammelt (vgl. Rienecker 1988, S. 9f.).

- Das *eine* Brot ist auch ein Symbol für die **Einheit des Leibes Jesu**, d.h. für den örtlichen Teil seiner weltweiten Gemeinde. Jeder, der an diesem **Gemeinschaftsmahl** teilnimmt, bringt damit seine Verbundenheit mit den Geschwistern der Gemeinde zum Ausdruck.
 - „*Denn ein Brot ist es, so sind wir, die vielen, ein Leib; denn wir alle nehmen teil an dem einen Brot.*“ (1Kor 10,17)
 - „*Denn in einem Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden [...] Ihr aber seid Christi Leib [...]*“ (1Kor 12,13.27)

IV. Bündnis

- Wir haben Anteil an dem **neuen Bund**, den Gott in Jesus Christus auf Golgatha mit seinem Volk Israel und der Gemeinde zur Vergebung der Sünden geschlossen hat. Bei diesem **Bündnismahl** erinnert sich die Gemeinde daran. Bündnisse wurden im AT immer mit dem Blut eines Opfers bestätigt und besiegelt (vgl. 2Mo 24,8). Der neue Bund wurde auf der **Grundlage des Opfers des Herrn Jesus** besiegelt und ist damit ein **einseitiger Bund**, in dem Gott sich verpflichtet, ihn zu erfüllen. Er ist ganz ohne Bedingungen, d.h. er ist nicht mehr von der Erfüllung des Menschen abhängig, und darum ist er endgültig und unwiderruflich.
 - „*Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; dies tut, so oft ihr ihn trinkt, zu meinem Gedächtnis.*“ (1Kor 11,25)
 - „*Das ist mein Blut, das des neuen Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.*“ (Mt 26,28)
 - „*Und darum ist er [Jesus] Mittler eines neuen Bundes, damit, da der Tod geschehen ist zur Erlösung von den Übertretungen unter dem ersten Bund, die Berufenen die Verheißung des ewigen Erbes empfangen.*“ (Hebr 9,15)
 - „*Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da werde ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund schließen [...]. Denn dies ist der Bund [...]: Meine Gesetze gebe ich in ihren Sinn und werde sie auch auf ihre Herzen schreiben; und ich werde ihnen Gott und sie werden mir Volk sein [...] Denn ich werde gegenüber ihren Ungerechtigkeiten gnädig sein, und ihrer Sünden werde ich nie mehr gedenken.*“ (Hebr 8, 8-12; Zitat aus Jer 31,31-34)

Beispiel zur Verdeutlichung:

- Für den Bund der Ehe gibt es als Symbol den Ehering, der ausdrückt, dass Mann und Frau miteinander verbunden sind.
- Für den Neuen Bund Gottes mit den Menschen kann das Abendmahl als Symbol gesehen werden, durch welches ausgedrückt wird, dass wir mit Jesus Christus verbunden sind.

V. Freude und Hoffnung

- Wir freuen uns beim Abendmahl erwartungsvoll und zuversichtlich schon im Voraus auf die **Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus**, das zukünftige **große Festmahl** mit ihm, welches er den Seinen versprochen hat, und eine wunderbare Zukunft in der **ewigen Herrlichkeit** (Lk 13,29; Offb 19,7ff.). Bei der Einsetzung des Abendmahls wies Jesus darauf hin, dass er im Reich seines Vaters mit seinen Jüngern das Passah essen und von der Frucht des Weinstocks trinken werde. Deshalb liegt auf der Abendmahlsgemeinschaft der Gemeinde eine himmlische Freude (**Freuden-** und **Hoffnungsmahl**). Mit der Wiederkunft Jesu und Entrückung der Gemeinde findet die irdische Form der Abendmahlsgemeinschaft dann ihren Abschluss. Ihre Vollendung findet sie in Gottes Herrlichkeit.
 - *„Ich sage euch aber: Ich werde von jetzt an von diesem Gewächs des Weinstocks nicht mehr trinken bis zu jenem Tag, da ich es neu mit euch trinken werde im Reich meines Vaters!“ (Mt 26,29)*
 - *„Denn ich sage euch: Ich werde künftig nicht mehr davon essen, bis es erfüllt sein wird im Reich Gottes.“ (Lk 22,16)*
 - *„Und jeden Tag waren sie beständig und einmütig im Tempel und brachen das Brot in den Häusern, nahmen die Speise mit Frohlocken und in Einfalt des Herzens.“ (Apg 2,46)*
 - *„Und sie werden kommen von Osten und Westen und von Norden und Süden und zu Tisch liegen im Reich Gottes.“ (Lk 13,29)*
 - *„Und ich hörte etwas wie eine Stimme einer großen Volksmenge und wie ein Rauschen vieler Wasser und wie ein Rollen starker Donner, die sprachen: Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat die Herrschaft angetreten. Lasst uns fröhlich sein und jubeln und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Braut hat sich bereitgemacht.“ (Offb 19,6.7)*

Fritz Rienecker schreibt unter anderem zur Bedeutung des Abendmahls:

Daneben bekommen wir beim Abendmahl jedes Mal wieder erneut die Bestätigung unserer Errettung. Brot und Wein wollen uns in zeichenhafter Sprache sagen: So gewiss, wie wir das Brot brechen und den Wein trinken, so gewiss starb der Herr Jesus für unsere Sünden. (vgl. Rienecker 1988, Sp. 9).

John MacArthur schreibt zur Bedeutung des Abendmahls:

„Dieses Gemeinschaftsmahl veranschaulicht das Evangelium, da die Bedeutung von Brot und Wein erklärt wird. Sie sind Zeichen, die auf Christi Fleischwerdung, Opfertod, Auferstehung und sein künftiges Reich hinweisen.“ (John MacArthur Studienbibel, Fußnote zu 1Kor 11,26, S. 1657)

Was das Abendmahl *nicht* ist:

Die Teilnahme am Abendmahl dient **nicht zur Vergebung der Sünden**. Nur der Opfertod Jesu dient zur Vergebung der Sünden, und daran *erinnert* das Abendmahl (Mt 26,28). Das Abendmahl ist vielmehr für diejenigen, die bereits Vergebung empfangen haben. Die Bibel lehrt uns einen anderen Weg, um Vergebung der Sünden und ewiges Leben zu empfangen (Joh 1,12; 3,16; Apg 3,19; 1Jo 1,9). Das Einnehmen des Abendmahls hat **keinerlei magische Auswirkung**. Die Symbole (Brot und Wein) haben keine übernatürlichen Kräfte und keine Wirkung, die über die gegenständliche Beschaffenheit hinausgehen. Nicht die materiellen Symbole entwickeln eine sakramentale Kraft, sondern das Gedenken an den Herrn Jesus und das Pflegen der Beziehung zu ihm hat segnende Auswirkungen auf den Teilnehmer.

4. Verantwortung und Vorbereitung

Wir sollen das Abendmahl *bewusst* und *würdig* einnehmen. Denn eine Gruppe oder Person kann sich unwürdig machen, die Wahrheit der Symbolik darzustellen. Dabei bietet das Abendmahl immer wieder einen **Anlass zur Selbstprüfung**. Folgende Bereiche sollten überprüft werden:

- Bekehrung und Wiedergeburt:
Um würdig am Abendmahl teilnehmen zu können, müssen wir Jesus Christus als unseren persönlichen Erretter angenommen haben und im Frieden mit Gott leben (Bekehrung und Wiedergeburt als Voraussetzung). Wenn dies nicht der Fall ist, wäre es unnatürlich und falsch am Abendmahl teilzunehmen, weil man etwas ausdrückt, dass man selber noch gar nicht für sich in Anspruch genommen hat.
- Lebenswandel:
Wir dürfen auch keine bewusste Sünde in unserem Leben dulden, sondern sollen sie bekannt und die Vergebung im Glauben in Anspruch genommen haben (1Jo 1,5-9).
- Gemeinschaft/Einheit:
Jeder Teilnehmer muss auch darauf achten, dass seine Beziehung zu den anderen Geschwistern in Ordnung ist (Mt 5,23).

→ Das Leben sollte also die gleiche Sprache sprechen, wie das, was man am Abendmahl zum Ausdruck bringt. Jeder Teilnehmer sollte im Blick auf diese Punkte vorbereitet zum Abendmahl kommen: „*Wer nun **unwürdig** von diesem Brot isst oder von dem Kelch des Herrn trinkt, der wird schuldig am Leib und Blut des Herrn. Jeder Mensch **prüfe sich selbst**, und dann esse er von dem Brot und trinke aus dem Kelch.*“ (1Kor 11,27-28).

EXKURS: Was ist mit *unwürdig* gemeint?

Wir „*alle sind Sünder und ermangeln des Ruhmes, den wir bei Gott haben sollten*“ (Röm 3,23). Auf sich gestellt ist ja kein Mensch würdig vor Gott. „*Wenn wir aber unsere Sünden vor Gott bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns von aller Ungerechtigkeit reinigt*“ (1Joh 1,9). Als unwürdige Sünder dürfen wir zu Jesus kommen. Durch sein Blut sind wir gereinigt und er macht uns damit *würdig*, vor Gott zu kommen. (Hebr 10,19ff)

Die „Unwürdigkeit“ von Teilen der korinthischen Gemeinde bestand darin, dass sie das Mahl des Herrn nicht mehr unterschieden von einem normalen Mahl. Das bewusste Gedächtnis an den stellvertretenden Tod Jesu ging unter. Sie aßen und tranken, einer war hungrig (ein Armer vielleicht, der sich kein Essen leisten konnte), der andere betrunken...

Wenn ihr nun am selben Ort zusammenkommt, so geschieht das doch nicht, um das Mahl des Herrn zu essen; denn jeder nimmt beim Essen sein eigenes Mahl vorweg, so dass der eine hungrig, der andere betrunken ist. Habt ihr denn keine Häuser, wo ihr essen und trinken könnt? [... > es folgen hier die Einsetzungsworte und Beschreibung des Abendmahls] denn wer unwürdig isst und trinkt, der isst und trinkt sich selbst ein Gericht, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet. (1.Kor.11,20-22 + 29)

Wichtig ist es, bei dieser Stelle festzuhalten, dass die *Unwürdigkeit* nicht darin bestand, dass Ungläubige am Mahl teilnahmen und die Gläubigen sich deshalb womöglich schuldig gemacht hätten. Diese Ansicht wird in manchen Kreisen sehr extrem vertreten und hat zu einer derartigen Absonderung beim Mahl geführt, dass selbst ein Wiedergeborener ohne Empfehlungsschreiben nicht am Mahl teilnehmen darf.

Wir teilen diese Sicht nicht. Wir können nicht in das Herz des Nächsten sehen. Dieser steht und fällt allein seinem Herrn (Röm 14,4). Jeder ist für sich selbst verantwortlich, dass er das Mahl *würdig*, d.h. *bewusst* im Glauben und Gedenken einnimmt und dass dadurch die dargestellte Symbolik ein Abbild des tatsächlich bereits im Herzen Geschehenen ist. Darauf sollte hingewiesen werden, insbesondere wenn neue Teilnehmer beim Mahl dabei sind.

Natürlich hat auch die Gemeinschaft, bei *offensichtlicher* Sünde, eine gewisse Verantwortung. → Gemeindezucht (1Kor 5,2ff.)

5. Form des Abendmahls

Form der Symbole

Brot: Zur Verdeutlichung der Symbolik sollte es sich möglichst um **ein einziges Stück** handeln („*Denn ein Brot ist es...*“ 1Kor 11,17). Es gibt aber keine Vorschriften diesbezüglich. Auch nicht, welche Brotsorte verwendet werden soll.

Wein: Es kann sich um **Wein oder Traubensaft** handeln, da in der Bibel nur das „*Gewächs des Weinstocks*“ (Mt 26,29 u.a.) genannt wird. Vermutlich trank man zur Lebzeit Jesu in Palästina – wie auch allgemein in der Antike üblich – den Wein mit Wasser verdünnt.

Häufigkeit

Zur Zeit der Urgemeinde wurde das Abendmahl von den Jüngern spontan und täglich durchgeführt (Apg 2,42.46). Später kam man am ersten Tag der Woche (Sonntag) zusammen, „*um das Brot zu brechen*“ (Apg 20,7), sicherlich deshalb, weil Jesus an einem Sonntag von den Toten auferstanden ist. Eine bestimmte Angabe, wie oft man das Abendmahl feiern soll, wird in der Bibel nicht gemacht. Im Sinne der Beziehungspflege sollte es aber **möglichst regelmäßig** sein.

Teilnahme

Die **ganze Gemeinde** sollte das Abendmahl **regelmäßig** feiern und nicht vernachlässigen, da es die Verbundenheit untereinander stärkt (vgl. Hebr 10,24.25). Sollte jemand aus Krankheits- oder Altersgründen längere Zeit nicht teilnehmen können, wäre es schön, wenn die Ältesten oder eine Abordnung der Gemeinde den Kranken besucht und mit ihm das Mahl zuhause feiert.

Ablauf des Abendmahls

Über den Ablauf einer Abendmahlsfeier gibt uns die Bibel – neben dem bisher Genannten – keine genauen Vorgaben. Deshalb haben wir eine gewisse Freiheit bei der Durchführung. Wichtig ist nur der Hauptschwerpunkt einer Abendmahlsfeier: das **Gedächtnis an den Herrn Jesus und seinen Opfertod am Kreuz**. Nur durch dieses Werk und seine Gnade haben wir Vergebung unserer Sünden empfangen und können jetzt in einem neuen Bund und in Frieden mit Gott leben. Diese besondere Zeit soll uns deshalb **dankbar** und **fröhlich** stimmen und uns zur **Anbetung** unseres Erlösers führen (vgl. Offb 5,8-12; Joh 4,23).

Priesterdienst der Anbetung

Da im Opfer des Herrn Jesus das Wesen Gottes am deutlichsten zum Ausdruck kommt, bietet es sich in diesem Zusammenhang an, dass der Gläubige das geschlachtete **Lamm** (Offb 5,8.12) und den verherrlichten **Vater** (Joh 4,23) **anbetet**. Damit werden wir unserer Bestimmung als **neutestamentliche Priester** gerecht. Der Dienst soll dabei als Volk, d.h. im allgemeinen Priestertum durchgeführt werden (1Petr 2,9; Offb 1,6) > Lobopfer der Lippen (Heb 13,15).

6. Praktische Durchführung in der „CGE Christliche Gemeinde Engen“

Wir praktizieren das **Abendmahl** im Rahmen des **Gebetsabends** der Gemeinde.

6.1 Gründe

Es ist im Prinzip davon auszugehen, dass nur wiedergeborene und verantwortliche Christen der Gemeinde den Gebetsabend besuchen und damit auch am Abendmahl teilnehmen. Es ist wichtig, dass die ganze Gemeinde miteinander das Abendmahl feiert. Wer das Abendmahl einnehmen möchte, sollte auch ein treuer Teilnehmer des Gebetsabends der Gemeinde sein, wenn nicht triftige Gründe (Krankheit, Beruf) dagegen sprechen. Außerdem haben wir abends mehr Zeit als kurz vor dem Gottesdienst und können ohne Druck in bewusster Gemeinschaft mit dem Herrn und untereinander diesen Abend gestalten.

6.2 ERSTER TEIL: ABENDMAHL

In diesem ersten Teil (ca. 1/2 des Abends) möchten wir uns durch Lieder, Gebete und Bibelworte die Größe von unserem Herrn Jesus bewusst machen (bei der Reihenfolge wollen wir uns ganz vom Geist leiten lassen). Wir wollen uns ganz auf den Herrn konzentrieren und bedenken, wer er ist und was er für uns getan hat. Wir bringen ihm unseren Dank zum Ausdruck, loben und preisen ihn, beten ihn an und ehren ihn dadurch. Als Höhepunkt führen wir dabei das eigentliche Abendmahl mit Brot und Wein als Gedenkfeier an den Herrn durch. Wenn Gäste da sind, sollte kurz auf die Bedeutung des Abendmahls hingewiesen werden.

6.2.1 Leitung

Grundsätzlich wichtig ist hier, dass sich jeder **Bruder** von Gott gebrauchen lässt und verantwortlich mit einbringt (vgl. 1Kor 14,26) → Priestertum aller Gläubigen¹⁶. Es gibt momentan keine bestimmte Person, welche durch den Abend leitet. Die Leitung durch den Abend wird gemeinsam von den anwesenden Brüdern übernommen. So macht nicht einer alles alleine, wie es in den Volkskirchen oftmals praktiziert wird.

¹⁶ Das **geistliche Lehren und Leiten** ist die Verantwortung der wiedergeborenen Brüder. Das geistliche Miteinander in der Anbetung, der Fürbitte, den Liedern und im Dienst an dem Leib der Gemeinde ist das Vorrecht von *allen wiedergeborenen Geschwistern* (Priestertum aller Gläubigen). Die Aufgabe der Frau in der Gemeinde ist aber eine sehr wertvolle und wichtige! Heutzutage ist leider durch eine falsche (feministische) Tendenz in der Welt auch die biblische Schöpfungsordnung in vielen Gemeinden ausgehebelt. Aufgrund einer falschen Toleranz wird zunehmend das gleiche Prinzip wie in Firmen angewandt: Frauen sollen die Aufgaben von Männern übernehmen. Das kann in einer weltlichen Organisation durchaus erfolgreich sein. In der christlichen Gemeinde jedoch widerspricht dies der gottgewollten Ordnung: „Der Mann ist das Haupt der Frau, Christus aber das Haupt des Mannes“ (Eph 5,23). Das hat vor allem mit Verantwortung zu tun, nicht mit Wertigkeit. Denn Christus ordnete sich Gott dem Vater unter und war deshalb auch nicht weniger wert. In der Einhaltung dieser Ordnung liegt ein großer Segen für die Gemeinde. Mögen die Frauen die Männer zu diesem geistlich verantwortlichen Leben ermutigen!

6.2.2 Lieder

Alle Geschwister können dabei innerhalb dieser Zeit gerne Lieder mit einbringen (sich wünschen). Man kann dabei kurz einen Gedanken zu einem Lied weitergeben bzw. aufzeigen, was einem an dem Lied wichtig wurde.¹⁷ So wird nicht einfach Lied an Lied gesungen und man kann die Lieder bewusst und betend mitsingen. Die Gemeinschaft wird dadurch zudem lebendiger, wenn jeder etwas beiträgt. Bei den Liedern sollten vorzugsweise solche gewählt werden, die den Herrn Jesus und sein Opferwerk groß machen (Anbetungslieder).

6.2.3 Bibelworte

Jeder **Bruder** kann gerne innerhalb dieser Zeit einen biblischen geistlichen Gedanken einbringen oder ein kurzes Wort lesen, das uns hinführt auf den Kern des Abendmahls und uns den Herrn groß werden lässt. Ein anderer Bruder könnte den Gedanken aufnehmen und ergänzen, so wie es ihm der Herr aufs Herz legt. Die **Schwester**n sollten sich hier zurückhalten und diese geistliche Verantwortung den Brüdern überlassen.¹⁸

6.2.4 Gebete: Dank & Anbetung

Die Gebetsgemeinschaft wird von einem der anwesenden **Brüder** eingeleitet. Dabei soll vor allem der Dank und die Anbetung im Vordergrund stehen. An den Gebetszeiten dürfen und sollen bewusst auch die **Schwester**n gerne aktiv teilnehmen.¹⁹

6.2.5 Abendmahlsfeier

Einer der anwesenden **Brüder** leitet das eigentliche Abendmahl ein, indem er z.B. die Einsetzungsworte Jesu vorliest, einen anderen Gedanken zum Mahl weitergibt oder einfach das Brot bricht, im Gebet dafür dankt und es einem der Teilnehmer reicht. Dieser reicht das Brot anschließend an seinen Nachbarn weiter. Danach nimmt ein anderer **Bruder** den Kelch Wein, dankt dafür und gibt ihn ebenfalls einem der Teilnehmer, welcher ihn dann weiterreicht. Wer aus gesundheitlichen Gründen einen kleinen Becher haben möchte, kann dies sagen. Sobald alle Brot und Wein hatten, können während dem Abendmahl oder im Anschluss noch Lieder gesungen und Gebete gesprochen werden.

¹⁷ Lehrhaft die Brüder; zeugnishaft auch die Schwestern

¹⁸ **Lehren der Frauen in der Gemeinde:** Die Worte „die Frau schweige in den Versammlungen“ steht in 1Kor 14,34 und bezieht sich dort auf das Weissagen (= *Reden zur Ermahnung, Ermutigung und Tröstung nach 1Kor 14,3*), Lehren und Auslegen sowie auf die Weitergabe von neuen Offenbarungen (*was wir heute nicht mehr brauchen, da wir das vollständige Neue Testament haben*). „Die Frauen mögen daheim ihre Männer fragen“ (1Kor 14,35) deutet zudem darauf hin, dass Frauen durch Fragen in der gottesdienstlichen Versammlung möglicherweise das Leiten und Lehren der Männer störten bzw. beeinflussten. In 1Kor 11 geht Paulus davon aus, dass eine Frau aber doch *beten* und *weissagen* kann, insofern sie sich unterordnet und die Schöpfungsordnung akzeptiert. Nach 1. Tim 2,12 ist das biblische Lehren den Männern vorbehalten.

¹⁹ **Beten der Frauen in der Gemeinde – unsere Sicht und Praxis:** Wir sind der Meinung, dass es wichtig ist für unsere Gemeinde, wenn die Frauen laut mitbeten. Die Männer müssen dabei ihre Verantwortung wahrnehmen und das Gebet nicht den Frauen allein überlassen (1Tim 2,8). In der Frage der *Kopfbedeckung* haben wir in unserer Gemeinde *Gewissensfreiheit* vereinbart, weil es in dieser Hinsicht unter uns sowie den bibeltreuen Auslegern Meinungsverschiedenheiten gibt. Das soll aber unsere Gemeinschaft nicht belasten und zu keinen Konflikten führen. Ein jeder ist allein Gott gegenüber verantwortlich und soll mit reinem Gewissen seiner Sache sicher sein (Röm 14,5).

6.3 ZWEITER TEIL: Gebet & Fürbitte

Im zweiten Teil des Abends widmen wir uns den Anliegen unserer Gemeinde und den persönlichen Anliegen, wenn diese genannt werden möchten, und bringen alles im Gebet vor Gott. Eine Gebetsgemeinschaft ist dadurch besonders gesegnet, wenn wir uns ganz auf den Herrn konzentrieren und uns leiten lassen durch den Heiligen Geist.

Der Sinn der *Gebetsgemeinschaft* ist, dass das Gebet des Bruders/der Schwester zu meinem eigenen Gebet wird und ich das „Amen“²⁰ (*so sei es*) dazu sagen kann. Es liegt ein besonderer Segen darauf, wenn Geschwister im Herrn eins werden, in dem, was sie bitten wollen²¹. Jeder betet das Gebet der Geschwister innerlich mit und wir ergänzen uns gegenseitig im Umbeten bestimmter Anliegen. Eine Hilfe für eine lebendige Gebetsgemeinschaft ist es auch, wenn die Gebete laut und deutlich gesprochen sind und nicht zu lange Gedanken formuliert werden. Wir lassen uns leiten, was die Länge der Gebetsgemeinschaft betrifft.

Literatur und Quelltexte

Alexander, David/ Alexander, Pat (Hg.): Handbuch zur Bibel. 7. überarbeitete Auflage. Wuppertal (1988).

Fruchtenbaum, Arnold G.: Das Leben des Messias. Zentrale Ereignisse aus jüdischer Perspektive. 3. Auflage. Hünfeld (2008).

Guthrie, Donald/ Motyer, J. Alec: Kommentar zur Bibel. 6. Gesamtauflage. Wuppertal (2006).

MacArthur, John: Studienbibel. 5. Auflage. Bielefeld (2008).

Pommer, Thomas (u.a.): Lehrthema Christliche Gemeinde Ravensburg. Abendmahl (2009). Diese Ausarbeitung lag insbesondere den Kapiteln 2-5 zugrunde, wurde von den Autoren aber verändert und erweitert. Wir danken der Christlichen Gemeinde Ravensburg für diese Unterstützung.

Rienecker, Fritz/ Maier, Gerhard: Lexikon zur Bibel. 6. Auflage. Wuppertal (2006).

Rienecker, Fritz: Wuppertaler Studienbibel. Das Evangelium des Matthäus. 16. Auflage. Wuppertal (2000).

Schmid, Dominik: Der Wein in der Bibel (2009).

Scofield, C.I.: Scofield Bibel. Revidierte Elberfelder Übersetzung. 7. Auflage. Wuppertal (2003).

Vanheiden, Karl-Heinz: Bibel-Chronik. Jesus und seine Zeit (Bd. 4). Dillenburg (2008).

Walvoord, John F./ Zuck, Roy B. (Hg.): Das Neue Testament erklärt und ausgelegt. Band 4: Matthäus bis Römer. 4. Auflage. Holzgerlingen (2004).

²⁰ 1.Kor.14,16

²¹ Mt.18,19